

Der Schicksalsfelsen



Public Domain Mark 1.0 - Weltweit frei von bekannten urheberrechtlichen
Einschränkungen

Worum es geht

Nahe der Küstenstadt Joppa entdeckt Perseus die an einen Felsen gefesselte Königstochter Andromeda. Ihre Mutter Kassiopeia hat die Meernymphen beleidigt, die über die Stadt wachen. Daraufhin sendet Poseidon ein Seeungeheuer, das die Einwohner von Joppa nach und nach tötet. Um es zu besänftigen, soll ihm Andromeda geopfert werden. Gerade hat Perseus den Helm und damit seine Unsichtbarkeit abgestreift. Obwohl sie ihn erst in diesem Moment sehen kann, erwidert Andromeda seinen Blick ohne jede Gefühlsregung. Ihre Gestalt ist die einer marmorblassen Venus. Wie ihr antikes Vorbild steht sie in perfektem Kontrapost. Dagegen wirkt der vor dem Felsen schwebende Perseus schüchtern und scheu. Gemeinsam mit der nachfolgenden Episode »Die Erfüllung des Schicksals« vollendet der Künstler dieses Bild 1888. Edward Burne-Jones (1833–1898) gilt als der bedeutendste Vertreter der zweiten Generation der Präraffaeliten, der einflussreichsten Kunstströmung des Viktorianischen Zeitalters. 1875 erhält er den Auftrag, das Empfangszimmer im Londoner Anwesen des späteren britischen Premierministers Arthur James Balfour (1848–1930) mit einem Wandzyklus auszustatten. Bei der Umsetzung ist er an keine inhaltliche Vorgabe gebunden und wählt als Thema den antiken Perseus-Mythos. Seine literarische Vorlage ist das epische Gedicht »The Earthly Paradise« (»Das irdische Paradies«) von William Morris (1834–1896). Morris ist Textildesigner, Dichter, Romancier, Übersetzer und sozialistischer Aktivist. Als Freund und Geschäftspartner inspiriert er Burne-Jones zu zahlreichen seiner wichtigsten Arbeiten. Das achte Kapitel von »The Earthly Paradise« handelt von den Abenteuern des Halbgottes Perseus, des Sohnes von Danae und Zeus. Teile des achteiligen Zyklus bleiben unvollendet. 1971 gelangt er aus New Yorker Privatbesitz in die Staatsgalerie.

Titel	Der Schicksalsfelsen
Inventarnummer	3108
Medium	<u>Gemälde</u>
Personen	<u>Edward Burne-Jones</u> (Künstler / Künstlerin): * 28. Aug. 1833 Birmingham (West Midlands) – † 17. Juni 1898 London
Datierung	1884-1888
Technik	Öl
Material	Leinwand

Maße	Höhe: 155,00cm / Breite: 130,00cm
Urheberrecht	gemeinfrei
Status	<u>Inventarisiert</u>
Sammlungsbereich	<u>19. Jahrhundert</u>
Standort	<u>ausgestellt</u>
Hinweis	Staatsgalerie Stuttgart, erworben mit Lotto-Mitteln 1971
Literatur	Christofer Conrad und Annabel Zettel: Edward Burne-Jones - Das irdische Paradies [... erscheint anlässlich der Ausstellung Edward Burne-Jones - The Earthly Paradise / Das Irdische Paradies, Staatsgalerie Stuttgart - 24. Oktober 2009 bis 7. Februar 2010; Kunstmuseum Bern - 18. März bis 25. Juli 2010], Ostfildern; 2009, p. 127-130 , Nr. 98 / Conzen, Ina: Staatsgalerie Stuttgart - Die Sammlung Meisterwerke vom 14. bis zum 21. Jahrhundert, München / Stuttgart 2008, p. S. 173-175 , Nr. 114 / Christian von Holst (Bearb.) / Staatsgalerie Stuttgart (Hg.): Malerei und Plastik des 19. Jahrhunderts Staatsgalerie Stuttgart, Stuttgart 1982, p. 44

Haben Sie Fragen oder Informationen zu diesem Objekt?

[Kontaktieren Sie uns](#)

[Permanenter Link auf diese Seite](#)